

Tutor Nr. 243420T

Der Hexenring

Der Hexenring

Dieses ist ein Kunststück, mit dem ich auch auf sehr großen Bühnen riesengroßen Erfolg hatte. Es ist mehr als ein Kunststück, es ist eine ganze Effekt-Reihe, in einer sehr unterhaltsamen Routine zusammengefaßt. Es ist das erste Mal, daß ich diese Routine veröffentliche.

Die Routine ist eigentlich aus Not entstanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem meine ganze Ausrüstung verloren ging, mußte ich mit einfachen Mitteln und wenig Geld wirkungsvolle, auch optisch wirksame Kunststücke gestalten, die außerdem lustig und heiter sein sollten, weil nach den Schrecken des Krieges nichts so heilsam war wie das Lachen. Außerdem mußte ich mit wenig Ausrüstung lange arbeiten können (heute würde man es „Zeit schinden“ nennen).

Dies sind auch heute noch unübersehbare Vorteile. Außerdem bedarf diese Routine keinerlei Fingerfertigkeit oder besonderer Übung, sie ist äußerst publikumswirksam, weil die Zuschauer am Geschehen mitbeteiligt sind, und last but not least handelt es sich um keinen „Blitztrick“; man kann mit dieser Routine ziemlich viel Unterhaltung bringen, ohne daß die Spannung und die Heiterkeit auch nur für eine einzige Sekunde nachläßt.

Effekt

Der Magier leiht sich vom Publikum einen Ehering. Er berührt den Ring nicht mit den Händen, sondern übernimmt ihn auf seinem Zauberstab. Auf die Bühne zurückkehrend, läßt er den Ring vom Stab sofort in einen durchsichtigen gläsernen Bierkrug (Maßkrug) fallen.

Außer dem Ring leiht sich der Magier auch einige Taschentücher; weiterhin bittet er zwei Zuschauer, mit auf die Bühne zu kommen, um die Geschehnisse aus nächster Nähe zu kontrollieren.

Der Magier nimmt den geliehenen Ring zur Hand und gibt ihn in eines der Taschentücher, das er dann einem der beiden Zuschauer zum Halten überreicht. Der Zuschauer bestätigt, daß der Ring vorhanden ist und daß er ihn fest in der Hand hält. Dann knüllt der Magier eines der geliehenen Taschentücher zusammen und steckt es in einen Bierkrug, den er dem anderen Zuschauer zum Halten gibt.

Doch plötzlich verschwindet der Ring aus dem Taschentuch des ersten Zuschauers; es wird von dem Magier geschüttelt, aber keine Spur von dem Ring. Dann wird der andere Zuschauer gebeten, das Taschentuch, an einem Zipfel ergreifend, langsam aus dem Krug herauszuziehen. Plötzlich klirrt etwas im Krug: Der vorhin verschwundene Ring ist darin erschienen.

Der Ring wird wieder unter das Taschentuch gelegt und dem ersten Zuschauer gegeben, mit der Bitte, diesmal besser aufpassen zu wollen. Der zweite Zuschauer bekommt wieder das zusammengeknüllte Taschentuch in seinen Bierkrug. Trotz aller Vorsicht verschwindet der Ring aus dem Taschentuch wieder, doch er erscheint diesmal nicht im Bierkrug!

Dann betritt eine Assistentin die Bühne. Sie bringt eine Stange mit, an der drei verschiedenfarbige Bänder zu je einer Schleife gebunden sind. Die beiden Enden der Stange sind mit Vorhängeschlössern verschlossen. Das Publikum wählt eine der Schleifen, diese wird geöffnet und unter dieser erscheint, auf der Stange aufgefädelt, der vorhin verschwundene Ring. Ein Zuschauer bekommt einen Schlüssel, womit er eins der Vorhängeschlösser öffnet, weil man nur so den Ring von der Stange abnehmen kann.

Der Magier gibt den Ring dem Eigentümer zurück. Doch aus dessen Hand verschwindet der Ring und erscheint in der Handtasche einer ziemlich weit entfernt sitzenden Dame. Es ist der Originalring, was vom Eigentümer bestätigt wird, der ihn – mit sichtbarer Erleichterung – entgegennimmt.

Zubehör

Zwei Simili-Ringe. Es sind aus Messing gefertigte Ehering-Imitationen, die man in Andenken- oder Bijouterieläden für wenig Geld bekommen kann.

Ein Zauberstab. Es kann ein beliebiger Stock sein, den man als Zauberstab bezeichnen kann.

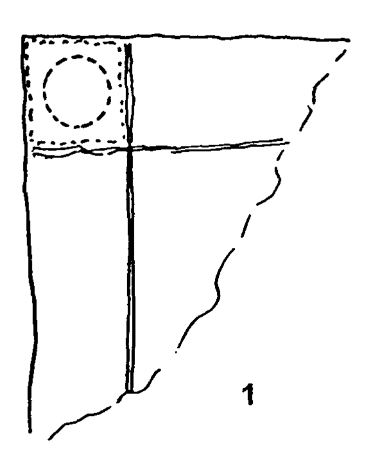
Ein durchsichtiges Glas. Ich empfehle einen Maßkrug aus Glas; der Zuschauer kann diesen am Henkel leichter halten und man kann den Inhalt des Kruges ständig sehen.

Die oben erwähnte Stange. Es kann ein Metallstab oder sogar ein Holzstab sein. Heute würde ein ca. 1 – 1,5 cm dicker und etwa 50 – 60 cm langer Stab aus Acrylglas (Plexiglas) am besten wirken. Nahe den beiden

Enden ist der Stab durchbohrt, damit man dort je ein kleines Vorhängeschloß befestigen kann.

Zwei kleine Vorhängeschlösser, die man am besten mit ein und demselben Schlüssel öffnen kann.

Drei kurze, verschiedenfarbige, etwa 2 – 2,5 cm breite Seidenbänder. Am besten folgende Farben: Rot, Grün und Gelb.



Ein Herrentaschentuch, in dessen einer Ecke einer der imitierten Trauringe eingenäht ist. Die Abb. 1 zeigt diese Ecke mit dem eingenähten Ring. Dieses sogenannte „Teufelstuch" dient zum Verschwindenlassen des Ringes.[1]

Die Rolle der Assistentin (oder des Assistenten) kann die Ehefrau, Freundin, Tochter, Nachbarin oder aber auch ein Freund übernehmen. Die Aufgabe die sie (er) zu erfüllen hat, ist so gering und einfach, daß Sie jede Laienperson in kürzester Zeit mit wenig Worten einweisen können.

Vorbereitung

Hinter der Bühne (in der Garderobe, hinter einem Paravent, je nach dem, wo und unter welchen Umständen Sie auftreten) wird eines der Vorhängeschlösser an einem Ende der Stange eingehakt und geschlossen. Das zweite Vorhängeschloß liegt geöffnet daneben. Eines der Bänder, das grüne oder das gelbe, wird nahe dem geschlossenen Vorhängeschloß um die Stange gewickelt und mit einer Schleife verknotet. Die beiden anderen Bänder sowie der Bierkrug liegen griffbereit daneben.

Der zweite Simili-Ring ist in der rechten Hosentasche des Magiers. Das Taschentuch mit dem eingenähten Ring liegt – möglichst vor den Blicken der Zuschauer versteckt – auf dem Zaubertisch. Die Ecke mit dem Ring hängt hinter der hinteren Kante des Tisches.

---

[1] Weitere Versionen des Tuches zum Verschwindenlassen kleinerer Gegenstände finden Sie in unserem Tutor Nr. 204100T „Nirwana"

Vorführung

Bitten Sie die Zuschauer, Ihnen einige *„möglichst saubere“* Taschentücher zu leihen. (Sollte das Publikum einmal ausnahmsweise nur Papiertaschentücher haben, können Sie auf eigene Taschentücher zurückgreifen. Es ist aber wesentlich wirksamer, wen Sie mit solchen von Zuschauern arbeiten. Zumindest in der Ziertuchtasche haben einige Herren immer solche Tücher.)

Sie begeben sich, mit dem Zauberstab in der linken Hand, in das Publikum, um die Tücher einzusammeln. Sie legen sie einzeln ausgebreitet auf Ihren linken Unterarm. Vier oder fünf Tücher reichen völlig, notfalls kann man sich auch mit weniger begnügen.

Während Sie die Tücher einsammeln, bemerken Sie „so nebenbei“, daß Sie auch gerne einen Ehering geliehen hätten. Sollte Ihnen nicht sofort einer angeboten werden, sagen Sie etwas lauter: *„Einen E-hering bitte.“*. Sollte auch dies nicht fruchten, sagen Sie: *„Ich benötige einen Ehering. Bitte, meine Herren, greifen Sie in Ihre Westentasche!“* (Das bringt sofort Lachen.)

Wenn Sie sehen, daß sich jemand meldet, der Ihnen seinen Ring leihen will, begeben Sie sich zu dieser Person. Unterwegs greifen Sie mit der rechten Hand in Ihre Hosentasche, ergreifen dort den Simili-Ring und übernehmen sofort mit dieser Hand den Zauberstab aus der linken Hand. Sie nehmen den Stab so in die rechte Hand, daß dieser mitten durch den heimlich in der Hand gehaltenen Ring geht.

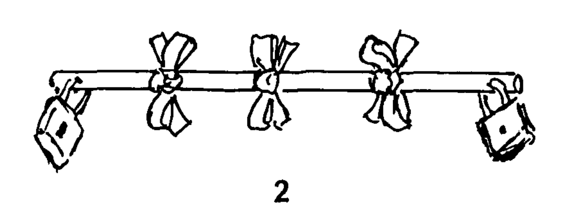
Der geliehene Ehering muß (ebenso wie die Simili-Ringe) ein einfacher Reifen sein, ohne jegliche Verzierung oder Steine. Die allermeisten Eheringe sind solche, so daß man auf jeden Fall einen solchen einfachen, schlichten Ring bekommen kann.

Sie halten den Zauberstab etwa in der Mitte und halten ihn dem Zuschauer so zu, daß dieser den Ring auf den Stab auffädeln kann. *„Ich möchte, daß der Ring jederzeit gut sichtbar bleibt, deshalb übernehme ich ihn auf diesem Zauberstab.“* Sie halten den Stab mit dem geliehenen Ring, waagerecht und hoch, so daß der Ring für die Zuschauer ständig sichtbar bleibt und kehren so auf die Bühne zurück.

Wenn Sie beim Zaubertisch ankommen, trifft dort, zusammen mit Ihnen, auch die Assistentin ein, die auf die Bühne gekommen ist, um den Bierkrug auf den Tisch zu stellen. Sie lassen den Ring vom Zauberstab scheinbar in den Bierkrug gleiten. In Wirklichkeit geschieht aber folgendes: Sie halten den Stab senkrecht über den Krug, der Ring befindet sich oberhalb Ihrer Hand auf dem Stab. Sie lassen den Ring in Ihre Hand gleiten und gleichzeitig, den Simili-Ring, der sich bisher in Ihrer Hand auf dem Zauberstab befand, unten in den Krug fallen. Es wurden also die beiden Ringe ausgetauscht; der echte Ring befindet sich in Ihrer Hand, während der Simili-Ring in den Krug gefallen ist. Dieser Austausch ist aber für das Publikum unsichtbar und das laute Klirren des Ringes im Glas wirkt sehr überzeugend.

Natürlich muß man diesen Austausch ein bißchen üben. Es ist aber keine schwere Übung; es reicht, wenn man es etwa zehnmal hintereinander macht, um den richtigen „Dreh“ herauszufinden.

Der Simili-Ring (für die Zuschauer der echte) landet also – sichtbar und hörbar – im Glas. Sie legen den Zauberstab (mit dem echten Ring darauf) sofort auf den Tisch, wo der Ring von der Assistentin sofort geschnappt wird (mit Ihrem Körper können Sie diesen Prozeß vor dem Publikum abschirmen), die ihn mit hinter die Kulissen nimmt.



2

Hinter der Bühne angelangt, fädelt die Assistentin den Ring auf die Stange und umwickelt ihn mit dem roten Band, das sie sofort zu einer Schleife knotet. Der Ring ist also durch die Schleife völlig verdeckt. Dann knotet die Assistentin auch die restlichen Bänder auf die Stange, deren freies Ende nun auch mit einem Vorhängeschloß verschlossen wird. Das Ganze sieht etwa so aus, wie in Abb. 2 dargestellt. Der Ring befindet sich unter der mittleren, roten Schleife.

Währenddessen haben Sie die Taschentücher, die Sie gesammelt haben, in einem Haufen auf den Tisch gelegt, über dem dort vorbereiteten „Teufelstuch“. Dann bitten Sie zwei Herren aus dem Publikum, auf die Bühne zu kommen, um Ihnen bei dem Experiment zu assistieren, bzw.

dieses zu kontrollieren. Sie lassen sie weit voneinander rechts und links auf der Bühne Stellung nehmen.

Sie nehmen dann mit den Fingerspitzen Ihrer rechten Hand den Ring gut sichtbar, aus dem Glas. Sie ergreifen das Teufelstuch mit der linken Hand an der Stelle, wo sich der eingenähte Ring befindet und geben diese Ecke ebenfalls in Ihre rechte Hand. (Die Zuschauer meinen, es sei eines der geliehenen Taschentücher.) Der Ring ist immer noch gut sichtbar, aber dann decken Sie die Mitte des Tuches über den Ring. Das heißt, nur scheinbar über den Ring; diesen lassen Sie – unter der Deckung des Tuches – in Ihren Handteller fallen und statt dessen drücken Sie den eingenähten Ring gegen die Mitte des Tuches, um ihn dann mit der linken Hand von außen zu erfassen.

Sie gehen somit zu dem Zuschauer auf Ihrer linken Seite (der also vom Publikum gesehen *rechts* steht, , im weiteren Zuschauer A) und bitten diesen, den Ring durch das Tuch mit den Fingern seiner beiden Hände festzuhalten und nicht mehr loszulassen. (Auf diese Weise sind beide Hände des Zuschauers beschäftigt, er kann also nicht am Ring herumfummeln.

Sofort gehen Sie zum Tisch, nehmen ein Taschentuch und den Krug mit und gehen damit zum zweiten Zuschauer (Zuschauer B). Sie geben ihm den Krug zum Halten, dann knüllen Sie das Taschentuch zu einem Knäuel und stecken dieses in den Bierkrug. Was niemand weiß ist, daß Sie dabei den Ring, den Sie heimlich in Ihrer rechten Hand hielten, unbemerkt mit in das Tuch eingewickelt haben. Der Zuschauer B wird gebeten, mit seiner freien Hand die obere Öffnung des Kruges zu bedekken. (Auf diese Weise werden auch dessen beide Hände beschäftigt.)

Sie gehen dann zum Zuschauer A und fragen ihn, ob er den Ring noch festhält. Das wird natürlich bejaht. Daraufhin erfassen Sie das Tuch an einer herunterhängenden Ecke und reißen es aus der Hand des Zuschauers. Sie schütteln das Tuch aus und suchen mit den Augen auf dem Boden nach dem „heruntergefallenen“ Ring. Der ist natürlich verschwunden.

Fragen Sie den Zuschauer, wo der Ring sei, was er mit diesem gemacht hat. Er wird natürlich keine zufriedenstellende Antwort geben können, woraufhin Sie mit vorwurfsvoller Stimme sagen: *„Gehen Sie mit fremden Eigentum immer so um?“* – was vom Publikum mit Gelächter honoriert wird.

Wenden Sie sich dann dem anderen Zuschauer (B) zu, ohne ihm nahe zu kommen: *„Bitte, erfassen Sie einen Zipfel des Taschentuches im Krug und ziehen dieses langsam und sehr vorsichtig nach oben aus dem Krug.“* Der Zuschauer tut dies und man hört plötzlich ein Klirren im Krug; der Ring ist aus dem Taschentuch in den Krug gerutscht und ist in diesem jetzt sichtbar. Erst jetzt gehen Sie zum Zuschauer B, nehmen den Ring aus dem Krug und betrachten ihn, als ob Sie die innere Gravur suchen. Dann sagen Sie: *„Ja, der ist es“* – dann zum Zuschauer B: *„Ich danke Ihnen, Sie haben die Situation gerettet!“*.

Gehen Sie mit dem Ring gleich wieder zum Zuschauer A und geben ihm den Ring, unter dem Taschentuch, erneut in die Hand. In Wirklichkeit bekommt er aber wieder nur den eingenähten Ring in die Hand, den Simili-Ring behalten Sie heimlich in ihrer Hand.

Der Zuschauer hält den angeblichen Ring durch das Tuch mit einer Hand. Sie drehen den herabhängenden Rest des Tuches zusammen und bitten den Zuschauer, diesen zusammengedrehten Teil mit seiner anderen Hand zu erfassen und nicht mehr loszulassen, *„damit diesmal nichts passieren kann“*.

Gehen Sie jetzt zum Zuschauer B, knüllen sein Taschentuch wieder zusammen und stecken es in den Bierkrug, der immer noch vom Zuschauer gehalten wird. Diesmal wickeln Sie den Ring aber nicht in das Tuch ein! Sie haben nämlich unterwegs einfach Ihre Hand leger in die Tasche gesteckt und den Ring dort zurückgelassen.

Gehen Sie nun in die Mitte der Bühne zu Ihrem Tisch zurück. Dann nehmen Sie den Zauberstab vom Tisch in die Hand, und sagen: *„Versuchen wir noch einmal, den Ring wandern lassen“*. Machen Sie beschwörende Bewegungen mit dem Stab, als ob Sie den Ring von dem einen Zuschauer zum anderen dirigieren wollen, dann gehen Sie zu Zuschauer A und fragen ihn, ob er den Ring im Taschentuch noch spürt. Er wird dies bejahen. Dann bitten Sie ihn, den unteren Teil des Taschentuches loszulassen. Sie ergreifen daraufhin einen der herabhängenden Zipfel des Tuches und reißen es – so wie beim ersten Mal – aus seiner Hand. Der Ring ist wieder verschwunden.

Schauen Sie den Zuschauer kopfschüttelnd an: *„Und Sie sagten, der Ring wäre noch da!“*. Wenden Sie sich dann zum anderen Zuschauer und bitten ihn, das Taschentuch erneut vorsichtig aus dem Krug zu ziehen. Doch diesmal klirrt nichts, der Ring bleibt verschwunden.

Bitten Sie dann die beiden assistierenden Zuschauer, ihre Taschen nach dem Ring zu durchsuchen. Das bringt natürlich kein Ergebnis. Daraufhin fragen Sie: *„Meine Herren, der wertvolle Ring ist in Ihren Händen verlorengegangen. Bitte, vereinbaren Sie untereinander, wie Sie den Herrn da im Zuschauerraum für den Verlust seines Ringes entschädigen wollen"*, was wiederum mit Gelächter belohnt wird.

Währenddessen spaziert Ihre Assistentin auf die Bühne, die Stange mit den drei Bandschleifen zwischen ihren Händen hochhaltend. Entlassen Sie die beiden Herren von der Bühne, wobei Sie nicht vergessen sollten den Krug und das Taschentuch vom Zuschauer B zurückzunehmen und sich zu bedanken.

Wenden Sie sich dann an das Publikum: *„Meine Damen und Herren, es kann nicht immer alles gelingen. Wer arbeitet, macht auch ab und zu mal einen Fehler. Statt dessen möchte ich Ihnen ein neues Kunststück zeigen."*

„Auf dieser Stange, die an beiden Enden mit je einem Vorhängeschloß gesichert ist, sehen Sie drei verschiedenfarbige Seidenbänder. Nennen Sie mir bitte eine dieser Farben."

Obwohl manchmal gleich mehrere Farben genannt werden, wird in den meisten Fällen Rot genannt. In diesem Falle lösen Sie erst die beiden seitlichen (andersfarbigen) Schleifen von der Stange, dann, betont langsam, die rote. Unter dieser kommt der „verschwundene" Ring zum Vorschein.

Soll zuerst eine andere Farbe, sagen wir „Gelb", genannt werden, so lösen Sie das gelbe Band von der Stange und bitten die Zuschauer, eine der verbliebenen Farben zu nennen. Was jetzt folgt, ist reine „gezwungene Wahl". Wird nämlich Grün genannt, so lösen Sie auch dieses Band von der Stange und es verbleibt als „gewählt" die rote Schleife. Wird dagegen Rot genannt, so sagen Sie: *„Dann brauchen wir das grüne Band nicht"* und lösen dieses. Auf jeden Fall ist das gewünschte Ergebnis erreicht.

Gehen Sie mit der Stange zu dem Inhaber des Ringes und fragen ihn, ob es sein Ring sei. Er wird ihn wiedererkennen. Dann bitten Sie ihn, den Ring von der Stange abzunehmen. Das geht aber nicht, weil dies durch die Vorhängeschlösser verhindert wird.

„Ah ja," - sagen Sie - *„wir müssen die Schlösser öffnen. Der Schlüssel ist ..."* Sie greifen in die Tasche, suchen dort nach dem Schlüssel, dann fällt Ihnen plötzlich ein: *„ja, der Schlüssel liegt da auf dem Tisch"*.

Sie kehren – mit der Stange in der Hand – zur Bühne zurück, nehmen den Schlüssel vom Zaubertisch und öffnen damit eines der Schlösser. Sie nehmen den Ring von der Stange ab, betrachten ihn, suchen im Inneren nach einem eingravierten Text. Wenn Sie einen solchen finden, lesen Sie diesen vor und fragen den Eigentümer, ob dies tatsächlich sein Ring sei, was er natürlich bejahen wird. Daraufhin schauen Sie sich den Ring erneut an, als ob Sie noch weitere Gravur entdeckt hätten, dann sagen Sie: *„Ach, ich kann den Ring behalten. Hier steht ja eingraviert Ewig Dein!"* was einen erneuten Lacher bringt.

Dann klemmen Sie den Zauberstab unter Ihren linken Oberarm, halten den Ring in Ihrer rechten Hand, gehen zum Ringeigentümer zurück und geben ihm den Ring mit *„Schönen Dank!"* zurück.

Praktisch geschieht aber folgendes: Sie geben den Ring scheinbar aus der rechten in Ihre linke Hand, in Wirklichkeit aber behalten Sie ihn heimlich in der rechten Hand zurück. Diesen Griff nennen wir „Changieren" und jeder angehende Zauberkünstler müßte ihn beherrschen, besonders, weil er zu den am leichtesten erlernbaren Griffen gehört. Sollten Sie ihn noch nicht beherrschen, folgt weiter unten eine sehr einfache und leichte Methode.

Sie geben also den Ring scheinbar in Ihre linke Hand und nehmen sofort den Zauberstab in Ihre rechte Hand. Dadurch bekommt Ihre rechte Hand eine natürliche Haltung, obwohl sich darin der Ring befindet.

Sie geben dann den „Ring" aus Ihrer (leeren) linken Hand in die wartende Hand des Zuschauers, wenden sich von ihm sofort ab und gehen in Richtung Bühne zurück. Natürlich wird der Zuschauer protestieren, worauf Sie sich umdrehen und ihn fragen, was los sei. Er wird behaupten, er habe den Ring nicht erhalten. Daraufhin sagen Sie: *„Ich habe Ihnen doch den Ring zurückgegeben. Alle Herrschaften hier haben es gesehen!"* – und an die benachbarten Zuschauer – *„Sie alle können es bestätigen, nicht wahr?"*

Unter allgemeinem Lachen wird der Zuschauer aber darauf beharren, daß er den Ring nicht bekommen hat. Dann schauen Sie sich um sich, fixieren dann mit den Augen eine etwas weiter entfernt sitzende Dame, die eine Handtasche bei sich hat. Gehen Sie langsamen Schrittes zu dieser Dame und fragen sie, ob sie Ihnen ihre Handtasche für eine Sekunde geben könnte.

Bitte, geben Sie jetzt acht, Sie müssen nämlich genauso verfahren, wie es hier beschrieben ist. Zeigen Sie Ihre linke Hand deutlich leer vor und er-

greifen damit die Handtasche. Fragen Sie die Dame, ob Sie die Handtasche öffnen dürfen. Jetzt kommt eine raffinierte Manipulation, die Sie – wie gesagt – genauso ausführen sollen, wie hier beschrieben:

Sie halten die Handtasche mit der linken Hand. Mit der rechten Hand, in der Sie den Zauberstab (und heimlich auch den Ring) halten, öffnen Sie die Tasche. Dann stecken Sie den Zauberstab unter Ihren linken Unterarm und greifen mit der rechten Hand in die Handtasche. Erfassen Sie den ersten Gegenstand den Sie dort finden (meistens ist das ein Taschentüchlein) und lassen gleichzeitig den Ring aus Ihrer rechten Hand in die Tasche gleiten.

Holen Sie den Gegenstand aus der Tasche und geben Sie diesen der Dame mit den Worten: *„Möchten Sie es bitte für einen Moment halten?"* Dann zeigen Sie Ihre rechte Hand deutlich leer vor und greifen erneut in die Tasche. Dies ist eigentlich eine Frechheit, aber, wie die Erfahrung zeigt, wird sich keiner daran erinnern, daß Sie die Hand nicht gleich am Anfang leer gezeigt hatten.

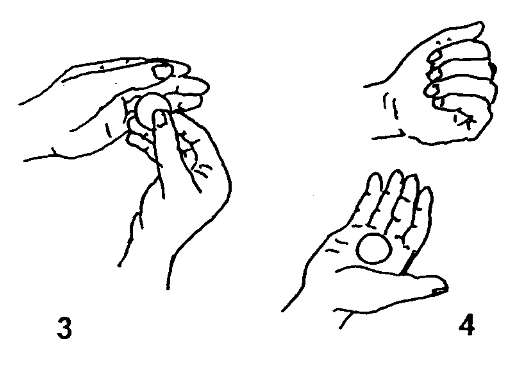
Holen Sie dann einzeln ein oder zwei weitere Gegenstände aus der Handtasche und geben diese der Dame zum Halten. Erst dann holen Sie den Ring heraus, als ob Sie ihn erst jetzt in der Tasche entdeckt hätten. Halten Sie den Ring hoch und sagen zu der Dame: *„Dieser Ring gehört doch diesem Herrn da!"*. Geben Sie die Handtasche der Dame lächelnd zurück: *„Auch eine Kollegin?"*

Gehen Sie zum Inhaber des Ringes zurück. Unterwegs stecken Sie den Ring auf Ihren Zauberstab und reichen ihn dem Zuschauer zurück, genauso wie Sie ihn – ebenfalls auf dem Zauberstab – bekommen haben. Lassen Sie den Ring vom Stab gut sichtbar in seine wartende Hand gleiten, bedanken Sie sich und empfangen den Applaus direkt im Zuschauerraum stehend.

Inzwischen bringt Ihnen die Assistentin die geliehenen Taschentücher, die Sie dann an die jeweiligen Eigentümer zurückgeben. Kehren Sie zur Bühne zurück, dort werden Sie einen erneuten Applaus bekommen.

Sie können mit dem Ring und mit jedem Taschentuch auch eine Visitenkarte aushändigen, auf der, außer Ihrem Namen und Anschrift, auch die Worte: *„Mit bestem Dank!"* stehen. Manche weitere Engagements kann man dadurch bekommen.

In vielen Zauberbüchern sowie Trickbeschreibungen, wenn es um das Verschwinden eines Gegenstandes geht, wird der Leser mit folgenden Worten im Regen stehengelassen: „Lassen Sie jetzt den Gegenstand mit Ihrer *Lieblingsmethode* verschwinden." Das ist nicht ganz fair, deshalb jetzt einige Worte über das Changieren.



Dieser Griff dient zum Verschwindenlassen kleinerer Gegenstände. Es gibt verschiedene Varianten, das Prinzip ist aber bei allen, daß man einen Gegenstand scheinbar aus einer Hand in die andere Hand gibt (oder nimmt), ihn aber in Wirklichkeit heimlich in der ersten Hand zurückhält. Aus der anderen Hand „verschwindet" dann der Gegenstand (der sich nie darin befand).

In vielen Zauberbüchern finden Sie das Changieren beschrieben. Die vielleicht einfachste (und deshalb auch leichteste) Methode ist folgende:

Halten Sie den Ring wie in Abb. 3, in der rechten Hand. (Der Griff ist zwar mit einer Münze abgebildet, mit einem Ring verfährt man aber genauso.)

Die linke Hand nähert sich der rechten, um den Ring überzunehmen.

In dem Moment, wenn die linke Hand zugreift, läßt man den Ring, unter Deckung der Hände, in den rechten Handteller fallen, während die linke Hand geschlossen wird (Ab. 4), als ob sich der Ring darin befindet.

Wenn Sie jetzt mit der rechten Hand sofort den Zauberstab ergreifen, ist der Ring in dieser Hand gut verborgen.

Notizen


ASTOR